

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 33: Die motorisierte Schweiz

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

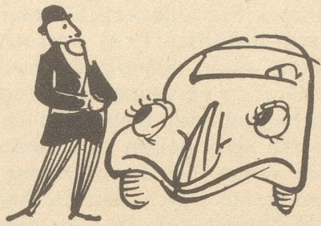
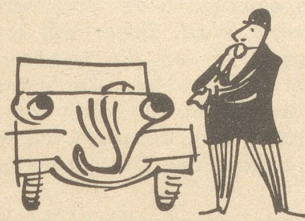
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

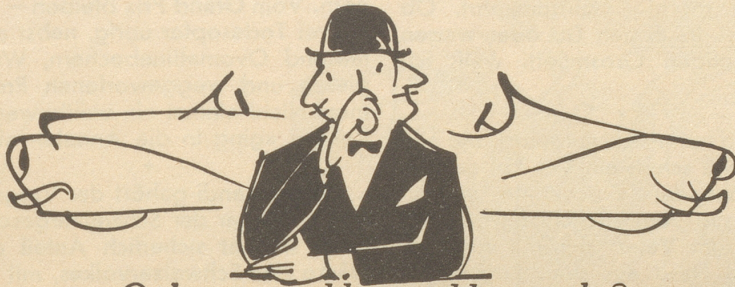
Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sölli dä näh?...

Oder? Dää?

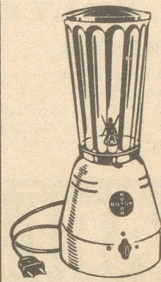


Oder, welle sölli näh?

Ganz glych, welle dass er well!



Fahr mit Shell und blyb bi Shell!



**Omeletten
à la ROTOR!**

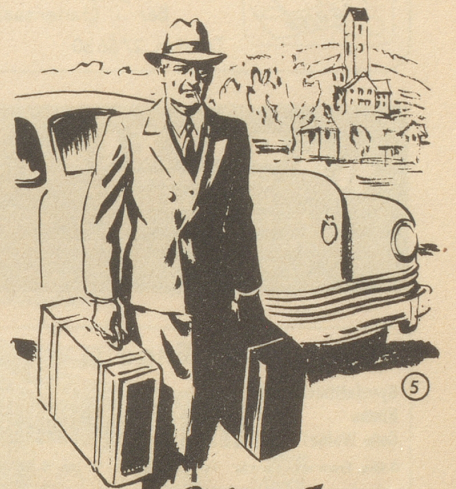
Wer einen ROTOR, den Hexenmeister der Küche, besitzt, versteht die Ueberschrift und schmunzelt. Immer wieder muß es gesagt sein, daß die Hausfrau im Handumdrehen durch Verwendung des ROTOR feine Sächelchen hervorzaubern kann.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
A. Ritschard-Jampen, Uetendorf/Bern
Tel. (033) 5 52 81

Spezialität: **Beefsteak**
im «**Freihof**» **Herisau**

Besitzer: Familie Emil Jak. Wolf, Tel. (071) 5 18 30



Sullana
3

ist stets dabei

20 CIGARETTEN 90 CTS.

„**Bauernhof**“ **Rotkreuz**



Altbekannter Landgasthof an der Hauptstraße Luzern-Zug-Zürich.

Eigene Forellenfischerei

Güggeli, Poulets, Bauernschinken und was sonst der Gaumen begehrt!

☎ Telefon (042) 4 78 01

Familie Schwarzenberger

HOTEL - HECHT



☎ **DÜBENDORF**

☎ Telefon 934375 FRED HIRTER-SAXER, Chef de cuisine

Der Schweizer Sechsfarbenstift
COLORMETAL-SIX
Fr. 12.50, Fr. 14.-, Fr. 17.-

Wirklich
Prima essen?... **Halt!**
Forsthaus Sihlwald
An der Autostraße Zürich-Zug
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01
Passanten-Zimmer Max Frei

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03

Rheinhechte
Rheinsalm
Forellen
Gartenstrandbad, das schönste Strandbad am Rhein

Herrliche Rheinterrasse
ZÜRICH

Mumpf **Hotel Solbad Sonne** am Rhein

Basel
BASF

Tel. (064) 7 22 03

Parkplatz
Restauration
J. Schärli-Dolder



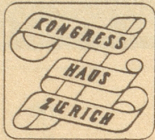
Hotel Anker Rorschach

Tel. 426 12 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

"CAMPARI"

Das feine Aperitif

Rein in Gläsern oder gespritzt mit Siphon



Kongresshaus Zürich

Kongressrestaurant
Bar · Gartensaal

Telefon 27 56 30

BARATELLA

Caffè Ristorante
SAN GALLO

Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten · Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 260 33

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Solo's
PERFECT ENGLISH
LAVENDER
In allen guten Fachgeschäften

«Träumen die Tiere!»

670

«Vatti, träumt der Baby?» «Sieh ihn dir 'mal an, wenn er schläft, dann macht er mit allen Vieren die Bewegungen des Laufens. Er träumt von andern Hunden, denen er nachläuft. Manchmal bellt, knurrt oder jault er verhalten und kämpft um einen Knochen, den man ihm wegnehmen will.» «Und 's Büsi?» «Das träumt von Milch und Mäusen.» «Und der Fritz?» «Vom guten Hafer und seiner schweren Arbeit am Lastwagen.» «Träumst 's Mami auch?» Stimme aus dem Nebenzimmer: «Jawohl, von einem schönen Orientteppich, den Papi schon lange bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich kaufen wollte.»

BUFFET

Für unsere Gäste
nur das Beste

BASEL

GRAND PRIX 1948

(Gesehenes und Erlauschtes)

Eine junge Dame in New-look-Uniform (Tschumpelirock, Fräcklijackett, Schleierhütchen und Ballettschuhen) versucht im Innenraum einen Standortwechsel. Ein kleiner Graben versperrt den Weg. Soll sie das haltgebende Bäumchen loslassen, um den Rock heben zu können, oder soll sie «einen Schuh voll herausziehen» und unten durch den Graben schritteln? Da ertönt von vis-à-vis eine gemütliche Stimme: «Chum Grosnüetti, gimmer d'Hand, i lüpfte di übere.» Das Mädi schoß einen giftigen Blick hinüber und machte rechtsumkehrt. Ob wegen des traulichen Du oder wegen des heimeligen Grosnüetti weiß ich nicht.

Das Feld hatte sich aufgelöst und alle Augenblicke schoß ein Vehikel an den halsverrenkenden Zuschauern vorbei. Ein Bube rief vom aussichtsreichen Ast herunter zum Vater, der nur für Momente die Nase aus dem Programmheft hob: «Vatter, wer isch eigentlich a der Schpitze?» Der Vater, der nicht zugeben wollte, daß er auch nicht mehr ganz im Bild war, erwiderte: «Frag nid eso blöd; dänk der vorderscht. Ueberhaupt heb z'Mul zue u häb di guet, daß d' nid ache gheisch!» Worauf der Sohn verstummte. Ob er wohl einen Vaterkomplex vom Rennen heimtrug oder nur einen leisen Zweifel ins väterliche Unfehlbarkeitsdogma?

«Chum, mer gönd witer abe», sagte eine junge Dame zu ihrem Begleiter, «da hets ekei Kurve, da schliferet e keine.»

«Sauschön isch es gsi!» schwärmte eine andere, «ich bi keini füzg Meter wit ewäg gsi, wo eine 's Bord uf isch und ha ganz guet gseh, wie 's en uf d'Schtraß abetätscht het.» — Kürzlich schrieb ein Journalist aus Spanien, es sei unverständlich, wie sich die Spanierinnen für den rohen Stierkampf begeistern können.

Assoziation. Er: «Das git en scharfe Kampf bi de Feufhunderter. Lueg emal da d'Schattlichte: Guzzi — Guzzi — Guzzi — Guzzi — Gilera — Guzzi — Norton — Guzzi — Guzzi —» Sie unterbricht: «Du chönntischt mer eigentlich no gschwind zwee Nufsgipfel go hole dert hinde am Schtand.» Wenn sie den Namen des Fahrers Bira gelesen hätte, würde sie ihn wohl an einen Südfrüchtler geschickt haben.

Liebenswürdigkeiten in der wartenden Autokolonne: «Sie müend jetz no welle vüertrucken mit Ihrem usrangierte Amilcar, Sie! Sie händ allwäg emal en Schädelbruch gha und do händs Ene nach der Operation vergässe 's Hirni wieder ine z'tue.»

Der Berichterstatter: AbisZ.

— gehört der Vergangenheit an

«Der Grand Prix d'Europe 1948 in Bern gehört der Vergangenheit an!» schrieb emphatisch ein Berichterstatter. Ein großes Wort. Sicher will er damit mehr sagen als nur, die Sportveranstaltung sei vorüber. Nein: Der Mann denkt groß, wenigstens so groß wie jener Vereinspräsident, der sagte, die Fahnenweihe gehöre der Geschichte an.

Von der Fahnenweihe bleibt als dauernde Erinnerung wenigstens die Fahne, bei deren Anblick sich die Mitglieder vielleicht auch einiger Episoden erinnern. Vom Grand Prix bleiben — leider! — drei Todesopfer übrig, nebst einigen tausend Ovomaltinebechern, Wurstpapieren und weggeworfenen Programmen. Nicht einmal ein weltbewegender Rekord «ging in die Annalen ein».

Unsere Landi gehört der Vergangenheit an, sogar der Schweizergeschichte, denn sie hat sicherlich Anteil an der Stärke des Schweizervolkes, mit der es den darauffolgenden Weltkrieg überstand. Für Fußballmatches, Eierläset und Velorennen ist die «Vergangenheit» kurz: Einige Tage, Wochen oder ein Jahr; jedenfalls nicht länger als bis zur nächsten Sensation. Darum soll man journalistische Eintagsfliegen nicht auf eine Stufe stellen mit der französischen Revolution oder der Schlacht bei Cannae, auch nicht in sprachlichen Wendungen.

Zurück zum Grand Prix. «Nume nid gschprängt» war nicht die Devise aller Kategorien, die herausfahren, was die Vehikel nur hergeben wollten. Der Genius loci konnte ihnen nichts anhaben, den vielgeplagten Polizisten auch nicht. Dafür aber hat er in den allerhöchsten Sphären gespukt. Letztes Jahr hat nur ein Teil des Publikums etwas vom Rennen sehen können. Dieses Jahr wurden schöne Rampen gebaut. Man öffnete auch einen Teil des Innenraums im «Bremer» für das Publikum. Aber eben: nur einen Teil. Mit neidischen Blicken äugten auf der halben Strecke die Zuschauer der hinteren Ränge aufs gegenüberliegende Waldesgrün, das nur alle hundert Meter durch einen uniformen Farbfleck unterbrochen wurde.

Den Veranstaltern sei gedankt für die gewährten Fortschritte. «Nume nid gschprängt!» werden sie sich gesagt haben, «wir müssen nicht alle Erleichterungen auf einmal schaffen, wir wollen uns etwas aufsparen auf eines der nächsten Jahre, damit wir dann wieder die großzügigen Vettergötli spielen können. Nume nid gschprängt.»

Auch wenn der Grand Prix lediglich vorbei ist, und nicht der Geschichte angehört, so wäre doch zu hoffen, daß man der «Nume-nid-gschprängt-Taktik» ebenfalls ade sagen könnte.

AbisZ